

als Schauspieler, aber der Film zitierte sie in Person von Bazon Brock, der sich selber spielt. Als Zuschauer schaut man als Beobachter Heidegger über die Schulter wie er auf einer Schreibmaschine in der Kombüse des Totenschiffes schreibt als schreibe man selbst: „[...] Logos meint im Neuen Testament von vornehin nicht wie bei Heraklit das Sein des Seienden, die Gesammeltheit des Gegenstrebigen, sondern Logos meint ein besonderes Seiendes, nämlich den Sohn Gottes. [...] Jesus sei der Mittler. Im Alten Testament sei Logos in der griechischen Übersetzung der Name für das Wort im Sinne des Befehls, auf dessen entlastende Funktion auch Norbert Bolz in seinem Vortrag „Das Systemwidrige geschieht“ aufmerksam gemacht hat.

Heidegger zerreißt das Blatt und schreibt: „Die dogmatische, kasuistische Pseudophilosophie des Katholizismus verstellt das Religiöse. Das System des Katholizismus ist ein verwickeltes, theoretisch völlig ungeklärtes, dogmatisches Gehege von Sätzen und Beweisgngen, das schließlich als kirchenrechtliche Satzung mit Polizeigewalt

das Subjekt überwältigt [...].“ Heidegger zerreißt das Papier erneut und schreibt: „Die Gtterung des letzten Gottes in der Flüchtigkeit eines kaum fassbaren Winkens. Der ganz Andere gegen die Gewesenen, zumal gegen den christlichen. Mit dem Tode dieses Gottes fallen alle Theismen dahin.“ Heidegger zerreißt wieder und schreibt das „SEYN“ auf ein Papier und streicht es mit einem X. Dann folgt die Eulenspiegelerei, die einer Inquisition gleichkommt, des Heidegger-Schülers, Kardinal Ratzinger, Papst Benedikt XVI., der seine Kleider ablegen soll, um zu sagen, wer der Gott ist. Bazon Brock führte sowohl als Hotelier des Hotels Abgrund wie auch als Atelierbesucher Jonathan Meeses, der persönlich mitspielt, oszillierend zwischen Fiktion und Dokumentation als Kommentator durch den Film. Er verweist darauf, dass die Götter Griechenlands nach Herodot nicht die Schöpfer der Welt sind, sondern aus der Evolution hervorgegangen seien. War die Evolutionstheorie nicht deutlich mehr als 2000 Jahre später durch Charles Darwin in die Welt gekommen? Meese hingegen vertrat als Ironie des Themas allen

Ernstes den Standpunkt, nicht anzuschließen an andere Künstler, nicht anzuschließen an seine Zeit, an die Geschichte, sondern selbst in seiner Inszenierung (oder Nachahmung?) des Hitlergrues das Original selbst zu

sein, er als Schöpfer, als authentischer Künstler, als creator ex nihilo.

Das Drehbuch basiert auf einem Ausschnitt Matthiessens 2012 erschienenem Theorie-Roman im Stil der Jackson Pollock

Bar „On Tour mit Art & Language und Niklas Luhmann“. Es bleibt zu hoffen, dass er der Film auch noch in die Kinolandschaft Freiburgs schafft, bevor er wohl als Knstlerfilm ins Archiv des ZKM wandert. *Jens Bodemer*

Ende einer Ära

Kommentar von Jens Bodemer

Mit dem Ende des Mietvertrags zwischen dem Theater Freiburg und der Jackson Pollock Bar, namentlich vertreten durch ihren Gründer Christian Matthiessen, endet auch eine Ära „Diskursiver Salons“ auf intellektuell höchstem Niveau. Was mit dieser Auflösung des Mietvertrags nämlich verbunden ist, ist der Verlust einer örtlichen Heimat dieser aueruniversitr bundesweit einzigartigen Veranstaltungen, die nun vorerst im ZKM Karlsruhe eine Heimat gefunden haben.

Das Theater und auch die Stadt Freiburg haben sich somit einer Chance beraubt, Freiburgs Namen vom intellektuellen Stellenwert betrachtet weit in die Welt hinauszutragen. Dessen war man sich aber bei den Verantwortlichen bis zuletzt nicht bewusst.

Die kleinen aber umso feineren Intellektuellensalons, die im Freiburger Marienbad anno 1990 als größere Tagungen ihren Anfang nahmen und weltweit anerkannte Denker und Theoretiker wie Hans-Georg Gadamer, George Steiner, Richard Sennett, Niklas Luhmann, Karl-Heinz Bohrer, Peter Sloterdijk, Peter Weibel, Bazon Brock, Norbert Bolz anzogen, haben nie an Niveau eingebüßt. Matthiessen hatte sie mit wechselnden wissenschaftlichen Assistenten unter dem Label seines Instituts für soziale Gegenwartsfragen e.V. als Institution und mit dem Sendeauftrag des SWR initiiert und kuratiert.

Wer beim Auftakt im ZKM dabei sein konnte, muss zugestehen, sie haben dort auch eine würdige Heimat gefunden. Es

bleibt abzuwarten, ob und wie der Galerist Springmann, der den Zuschlag für den Umbau der Theaterpassage bekam und der in Freiburg – man höre und staune – den Zeitgeist zu wenig reflektiert sieht, mit einem bekannten Freiburger Gastronom nun seinen Traum einlösen möchte, einen Ort zu kreieren, an dem die verschiedenen Kunstgattungen sich gegenseitig befruchten. Intellektuell gesehen liegt die Messlatte hoch – höher kann sie kaum liegen. So gesehen hat er mit dem Weggang der Jackson Pollock Bar als Institution der Theorie-Installation, ohne überhaupt angetreten zu sein, zumindest auf diesem Feld und mit ihm die ganze Stadt, das Theater sowieso und zuallererst, bereits verloren.

Wenn der Tag mit dem Abend beginnt

Peter Frmmigs Prosa-Miniaturen beschwören die Poesie des Augenblicks



schon bei den ersten Zeilen. Soll die Zeit doch ohne uns weiterstrmen. Die Zeit..., entweder eilen wir ihr in unseren Gedanken voraus oder wir hängen vergangenen Momenten nach. Wann aber leben wir schon im Gerade-Jetzt? Der Moment, den wir leben, war längst bewältigt, bevor er uns erreichte, als wollten wir den Tag mit dem Abend beginnen.

Peter Frmmigs Text-Miniaturen beschwören die Poesie des Augenblicks. Wenn der Autor dem Leser seine Beobachtungen mitteilt, etwa über die Menschen um ihn herum, die, banale Dinge verrichtend, unversehens auf der Bühne unseres Interesses landen, oder seine eigenen Empfindun-

gen betrachtet, als gehörten sie gar nicht ihm, sondern irgendwem, dann ist es fast ein wenig so, als se man mit dem Autor bei einem Pott Milchkaffee an einem Bistrotisch und hrte ihm zu.

Immer wieder stoßen wir im Buch auf sehr beschauliche Momente, deren Magie sich gerade mal zwischen zwei Wimpernschlgen zu entspinnen scheint. Meistens aber ist es das – wie der Titel schon sagt – „Rumoren am Rande der Ereignisse“, das sich in schnrkelloser geradliniger Prosa Gehör verschafft; bisher nicht ins Bewusstsein gedrungene Gefühle, ausgelöst durch den Anblick einer Markise bei Regen oder den eines Tieres.

Zuweilen benennt er humorvoll und liebevoll – nicht zynisch – eine Situationskomik, wie sie sich immer wieder unerwartet auftun kann. Etwa in der kleinen Geschichte „Aufwärts“, in der ein aufrecht stehender Mann – ich stelle mir so einen vor, der seine Würde mit aller Anstrengung nach außen vertritt – in einem gläsernen Fahrstuhl an der Außenfassade eines Hochhauses hinaufgleitet „wie ein komischer Heiliger“, während der Beobachter selbst bei der Aufwärtsbewegung des anderen den Kopf in den Nacken legt – ein Ausein-

andergleiten von Polen –, bis ... nun, die Pointe wird hier natürlich nicht verraten.

„Das Rumoren am Rande der

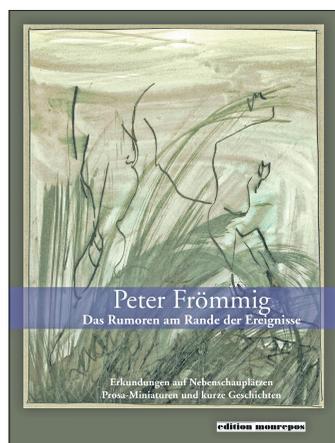
Ereignisse“, Peter Frmmig, Edition Monreplex, Ludwigsburg, 2013, 14,50 Euro.

Friederike Zimmermann

Die meisten der Textsplitter sind gerade mal eine halbe Seite lang, manche haben gar den Umfang von nur zwei Sätzen. Festgehaltene Augenblicke, abgedrängt von den Großereignissen und in unsere Köpfe hineingemalt wie Bilder.

In seinem Buch „Das Rumoren am Rande der Ereignisse“ verabschiedet sich Peter Frmmig aus der Hektik des Alltags, die die Menschen gegenüber den vielen kleinen Ereignissen, die einem leben auch begegnen, empfindungslos und unempfindlich werden lässt, ohne dass sie ihrer überhaupt noch gewahr werden. Auf jene richtet der Schriftsteller sein Augenmerk. Dadurch enthebt er den Leser dem Strom der stetig vorwrtsflutenden Zeit, wie eine Mutter ihr kleines Kind aus dem Wasser.

Unser Interesse ist geweckt,





Freitag, 20. Juni – Sonntag, 22. Juni 2014

»Herz und Mund und Tat und Leben«
Bach-Kantate zum Mitsingen
Proben, Reflexion, Aufführung
Johannes Götz (Bezirkskantor, St. Peter/Schwarzwald)
Prof. Dr. Meinrad Walter (Musikwissenschaft/Theologie, Freiburg)

Mittwoch/Donnerstag, 25./26. Juni 2014

Die dunklen Schatten unserer Vergangenheit
Kinder des Zweiten Weltkrieges heute
Studientag im Rahmen der Veranstaltungsreihe
»Kinder des Zweiten Weltkrieges«
Carola Fack (Hospizgruppe, Freiburg)
Bernhard Kraus (Seniorenreferat im Erzbischöflichen Seelsorgeamt, Freiburg)
Dr. Karin Orth (Geschichte, Freiburg)
Prof. Dr. Ilka Quindeau (Psychologie/Soziologie, Frankfurt/M.)
Prof. Dr. Jürgen Reulecke (Geschichte, Gießen)
Dr. Heinz Regger (Gerontologie/Ethik, Zürich)
Wolfgang Stich (AK Leben, Freiburg)
Katja Thimm (Autorin, Hamburg)
Prof. Dr. Jochen Vogt (Literaturwissenschaft, Essen)

Information und Anmeldung:
Wintererstr. 1 – 79104 Freiburg
Tel.: 0761 31918-0 – Fax: 0761 31918-111
E-Mail: mail@katholische-akademie-freiburg.de
Internet: www.katholische-akademie-freiburg.de

KATHOLISCHE AKADEMIE DER ERZDIÖZESE FREIBURG